

lf Sidler
nist
iswil

Wädenswil, den 20. Mai 1956

Herrn
Otto Frey,
Präsident der Kirchenpflege Wipkingen,
Wibichstrasse 79,
Z ü r i c h 10 / 37

Sehr geehrter Herr Frey,

Montag, den 14. Mai 1956 haben Herr Heinrich Funk und ich die neue Orgel in der Kirche Letten eingehend geprüft. Wir sind der Auffassung, dass der derzeitige Zustand der Orgel eine gültige Abnahme nicht erlaubt. Die angeführten Aussetzungen im beiliegenden Gutachten entspringen nicht einer kleinlichen Nörgelei, vielmehr aus dem Verantwortungsgefühl der Behörde und der Gemeinde gegenüber. In der künstlerischen Ausführung, dh. im Klang entspricht das neue Instrument nicht dem, was wir von den leistungsfähigen schweizerischen Orgelbaufirmen gewohnt sind. Wir bedauern es aufrichtig, dass wir Ihnen die Orgel noch nicht zur Abnahme empfehlen können, hoffen aber, dass Herr Dr. Maag und Herr Dörig alles daran setzen werden, damit das Instrument abnahmereif wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Rudolf Sidler

Heinrich Funk

Montag, den 14. Mai 1956 prüften die unterzeichneten Organisten die neue Orgel in der Kirche Letten, die von Dr. h.c. Max Maag und der Genossenschaft Hobel erstellt wurde. Gegenüber den aufgestellten Positionen des Vertrages steht im Pedal zusätzlich ein selbständiger Prinzipal 8'. Im Baubeschrieb ist Plein Jeu 1 1/3' 5 fach vermerkt, wurde aber (wegen Platzmangel?) nur 4 fach ausgeführt. Wegen beschränkten Platzmöglichkeiten wurde auch die tiefe Oktave von Koppelflöte 8' weggelassen, dh. die fehlenden 12 Töne sind von Gedecktbas 16' (C-G) und Rohrflöte 8' (Gis-H) genommen worden. Das Pfeifenmaterial entspricht den Angaben des Baubeschriebes, das Innere der Orgel zeugt von sorgfältiger Arbeit.

Bei einer neuen Orgel treten selten namhafte Störungen ein, immerhin muss das heulende Geräusch beim Anlassen und Abstellen des Motors beseitigt werden, ebenso der Heuler auf H beim Gedecktbas 16'. Störend wirkt das Mitschwingen der Türe in dem Nebenraum unter der Orgel, wenn man den Subbas 16' spielt.

Beim Durchgehen der einzelnen Register fielen uns einige Besonderheiten auf, die noch behoben werden müssen:

- Prinzipal 8' : E, F, zu stark, fis zu stark, oberste Oktave spricht zu hart an. Das Register ist klanglich unausgeglichen, in der Intonation matt und spröde.
- Oktav 4' : G zu stark, fis'' zu schwach, ab g' Ansprache zu hart, die Töne "schlagen an"; in der Intonation wie Prinzipal 8' zu wenig ausgeglichen.
- Superoktav 2' : fis''' zu schwach, c' zu stark, ab g' in der Ansprache hart anschlagend, in der Intonation unausgeglichen.
- Koppelflöte 8' : C zu stark gegenüber den folgenden Tönen D u. Dis; der Uebergang von G (Gedeckt) zu Gis (Rohrflöte) und von H (Rohrflöte) zu c (Koppelflöte) ist klanglich zu wenig einheitlich. c'' klingt unruhig, e'' zu stark.
- Spitzflöte 8' : Neben der in der Intonation gut gelungenen tiefen Oktave ist die kleine Oktave c- c' zu schwach. In der Verlängerung als Gemshorn 4', vor allem aber als Blockflöte 2' verliert das Register seinen eigentlichen Charakter als Spitzflöte in der Diskantlage.
- Flageolet 2' : ab d'' zu stark, unausgeglichen in der Intonation.
- Larigot 1 1/3' : oberste Oktave im Klang unruhig. Larigot 1 1/3' wie Nasat 2 2/3' mischen sich von c' abwärts zu wenig mit den 8'- und 4'- Stimmen: Koppelflöte, Rohrflöte, usw.

Plein Jeu 4 fach : in allen Lagen sehr verstimmt, in der Intonation unausgeglichen. Dem Register fehlt der strahlende Glanz, der dem Plenum die Klangkrone geben sollte.

Subbass 16' : das Mitschwingen der Türe im Nebenraum wurde bereits eingangs vermerkt, aber auch beim Festhalten der Türe klingen die Töne der tiefen Oktave unruhig. G und dis sind zu schwach, f zu stark.
Dem Subbass fehlt es an Tragfähigkeit, dies verspürt man besonders beim obligaten Pedal im vierstimmigen Choralatz. Hier wäre wohl eine Verstärkung, aber mit Vorsicht, nicht fehl.
Bei den Verlängerungen des Registers: Gedeckt 8' und Bassflöte 4' blasen Obertöne (Terz) mit; die Reinstimmung lässt noch zu wünschen übrig.

Beim Zusammenspiel der Prinzipale 8', 4' und 2' vermissten wir die Klangsynthese, die höheren Oktaven verschmelzen sich nicht mit dem Grundton; dieselbe Eigenschaft zeigte sich auch bei den Flötenregistern. Obwohl das Pfeifenmaterial hochwertig ist, klingen die Prinzipale merkwürdig matt und stumpf, der Orgel fehlt jene Wärme und Klangfreudigkeit, die wir uns beim heutigen schweizerischen Orgelbau dank der so vorzüglichen Intonation gewohnt sind. Wo liegt wohl der Grund, am System oder an der Intonation?

Ein abschliessendes Urteil kann erst gefällt werden, wenn die angeführten Mängel beseitigt sind. Darum empfehlen wir der gesch. Behörde, dass die Orgel nochmals gründlich und sorgfältig überholt wird und damit jenen Zustand erreicht, der eine gültige Abnahme erlaubt; dann wird es sich erweisen, ob der Vollausbau des Instrumente gerechtfertigt und verantwortbar sei.

Zürich, Wädenswil, den 20. Mai 1956

Rudolf Fidler

Genaril Fuchs

ORGELBAU MAX MAAG

Telephon: Zürich (051) 46 85 27
Telegramme: MAAGMAX ZÜRICH
Postcheckkonto VIII 9316
Bankverbindung:
Zürcher Kantonalbank
Filiale Oerlikon

ZÜRICH 11/57, den 16. Juni 1956
Frohburgstrasse 317

Herrn Otto Frei,
Präsident der Kirchenpflege
Wipkingen,
Wibichstr. 79,
Z ü r i c h 10/37

Zuhanden der Kirchenpflege Wipkingen

Betr. Kirche Letten

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Herren,

Im Besitze Ihrer Zuschrift vom 26. ds. sowie des beigelegten Berichtes der Orgelexperten teile ich Ihnen mit, dass wir auch bei der Orgel in der Stefanskirche Schwamendingen eine ähnliche Beanstandung betr. Stimmhaltung hatten, welche uns veranlasst hat, der Ursache gründlich nachzugehen und den Mangel zu beheben.

Wir werden die gleichen Massnahmen nun auch in Wipkingen treffen, was in der Woche vom 25.- 30. Juni geschehen wird. Gleichzeitig werden wir dann auch die Intonationsungleichheiten beheben. Im übrigen teile ich Ihnen mit, dass wir mit den Ansichten der beiden Herren Experten bezüglich der klanglichen Qualitäten der Orgel ganz und gar nicht einverstanden sind und sollten diese Herren die klangliche Beanstandung bei der endgültigen Expertise aufrecht erhalten und diese zu einer Verweigerung der Abnahme Anlass geben, so behalte ich mir vor, eine weitere Expertise zu verlangen von Leuten, welche mein System wirklich kennen und unsere Absichten verstehen

Hochachtungsvoll

ORGELBAU MAX MAAG



Zürich und Wädenswil, 27. August 1956

An
die Kirchenpflege Wipkingen,
Zürich.

Sehr geehrter Herr Präsident!
Sehr geehrte Herren!

Am 14. Juli a. c. unterzogen wir die Orgel im Gemeindegemeinschaftssaal Letten einer zweiten Prüfung.

Das Resultat dieser 2. Expertise ist aus unserem beiliegenden Bericht sowie (im Detail) aus der mitgegebenen Liste von klanglichen Unebenheiten ersichtlich. Herr Dr. M. Maag kennt die darin aufgeführten Aussetzungen und ist verpflichtet, diese Mängel zu beheben.

Wir hätten Ihnen gerne einen besseren abschliessenden Bericht gegeben, können es aber unter den angeführten Umständen leider nicht tun.

Mit vollkommener Hochachtung zeichnen

Heinrich Furrer
Rudolf Fidler

Bericht über die zweite Prüfung der Orgel im Gemein-
desaal Letten-Wipkingen.

Am 14. Juli 1956 prüften die Unterzeichneten die Orgel im Gemein-
desaal Letten erneut. Es galt dabei festzustellen, ob die im Gutach-
ten vom 20. Mai 1956 genannten Mängel in der Zwischenzeit behoben wor-
den seien.

Um ein sicheres Urteil haben zu können, prüften wir die ganze Orgel
nochmals Ton um Ton. Das Resultat dieses Abhörens ist aus der beilie-
genden Liste im Detail ersichtlich. Herr Dr. M. Maag kennt die darin
enthaltenen Aussetzungen. Vielleicht hat er sie inzwischen beheben las-
sen? Sollte dies nicht der Fall sein, dann ist die Sache noch in Ord-
nung zu bringen.

Offen gesagt, sind wir ziemlich enttäuscht darüber, dass wir auch bei
dieser 2. Expertise wieder so viele klangliche Unausgeglichenheiten be-
anstanden mussten. Da der Grossteil der s.z. beim ersten Abhören fest-
gestellten Mängel in der Intonation behoben worden war, handelt es sich
in der beiliegend gegebenen Aufstellung ^{meist} um neue Unzulänglichkeiten.

Wir gehen sicher nicht fehl, wenn wir das überaus empfindliche System
dafür verantwortlich machen. Das zur Anwendung gelangende Ventil ver-
ursacht wohl auch das schon in unserem 1. Gutachten aufgezeigte "Schla-
gen" bei der Ansprache und vor Allem auch die erneut festgestellte star-
ke Verstimmung sowie die unruhige Tongebung vieler Pfeifen. Ueber die
nicht ganz befriedigende Klangsynthese sprachen wir schon im Bericht
vom 20. Mai.

Leider können wir uns auch mit der Arbeit des Intonateurs nicht ganz
zufrieden erklären. Sie entspricht -- wie früher schon bemerkt -- nicht
dem künstlerischen Niveau, das wir im schweizerischen Orgelbau sozusa-
gen allgemein kennen.

Wie wir in der Zwischenzeit vernehmen konnten, treten immer wieder
Störungen auf, sodass es notwendig wird, nicht gewollt erklingende Pfei-
fen herauszunehmen, um diese "Heuler" abzustellen.

Wenn wir uns abschliessend noch zum Vollausbau des Instrumentes äus-
sern sollen, wie es gewünscht wird, möchten wir unsere Meinung so for-
mulieren: die gemachten Einwände lassen es als ratsam erscheinen, das
Werk während längerer Zeit praktisch zu erproben und erst auf Grund der
gemachten Erfahrungen die Frage des Vollausbaues zu entscheiden.

Zürich und Wädenswil, den 27. August 1956

Gemein. Saal *Stuck* *Rudolf Fidler*

Orgel im Letten: Klangliche Unebenheiten anlässlich der 2. Expertise.

Principal 8' E & B zu stark
Octave 4' F-G zu stark, H zu schwach, g'' - g''' unausgeglichen
Superoctave 2' die 2 oberen Octaven schlagen noch an

Koppelflöte 8' Cis, Dis-Gis & c, dis-g' zu schwach. 4' cis⁺'' zu stark
Spitzflöte 8' kleine Octave (d!) & cis' d' zu schwach
Principal 4' cis''' zu schwach, Uebergang c''' - gis'' verstärken
Rohrflöte 4' Im Ganzen unruhig, vor Allem Fis, c, cis, f & cis'''
Larigot L¹/3' a'' unruhig
Flageolet 2' C-Fis verstärken, F schwach, ab G stärker
Pleinjeu 4-f. unausgeglichen und schwebt stark (Siehe Dis-Fis, A-H, d, di)

Subbass 16' C zu schwach, G & Gis Geräusch, F, Fis, A, B & cis unruhig
" 4' V. dis' unruh., d & b verstimmt
" 16', 8' & 4' sind verstimmt, mischen sich auch nicht

Spitzflöte 8' + Gemshorn 4' + Blockflöte 2' mischen sich nicht
Subbass 8' V. f-d' störende Obertöne

Heinrich Fuchs

Rudolf Fidler

Wipkingen-Zch, 27.Sept. 1956

Herrn Dr.h.c. Max M a a g, Orgelbau
Frohburgstr. 317 Zürich 11

Betr. Orgel i.d. Kirche Letten

Sehr geehrter Herr Dr. Maag

Mit einiger Verspätung stelle ich Ihnen in der Beilage den Bericht der Experten über die zweite Prüfung zu. Die Kirchenpflege wird nachgerade ungehalten, dass das Instrument nicht endlich in einwandfreien Zustand gelangt und ich bitte Sie, nunmehr alles daran zu setzen, dass nun rasch alle Mängel behoben werden.

Die Kirchenpflege hat auch beschlossen, keine weiteren Auszahlungen zu machen bis nach Ablauf der Garantiezeit und also Ihre Abtretung an die Bank ausser Acht zu lassen.

Ihrer Meldung über den Zeitpunkt, wann die Orgel endgültig abgenommen werden kann, gewärtig, zeichne ich

hochachtungsvoll

für die Kirchenpflege Wipkingen-Zch.

2 Beilagen

